

Liebe Gemeinde,
liebe Eltern,
liebe Patinnen und Paten,
liebe Konfirmanden,

Ihr habt die Wahl: Was darf's denn sein?
Drei Sorten Brötchen am Frühstückstisch und fünf Sorten Aufstrich.
Dreißig Programme nach Zwanzig fünfzehn; oder 300, je nach Empfang.
Ihr habt die Wahl zwischen fünf Dutzend Fahrradmarken, unzähligen Duftnoten für die Körperhygiene; die Wahl zwischen 42 cm Praktischen Ärzten, eng untereinander gedruckt im Siegener Telefonbuch. Plätzchen, Pralinen, Müsliriegel, Cola, Möhrengläschen aus kontrolliertem Anbau, Bubble Tea in 250 Kombinationen, fair gehandelte Schokolade.
Mindestens 12 Tasten auf dem Handy, aber zwanzig Arten, sie neu zu belegen.
Ihr habt die Wahl.

Die Freiheit zu wählen ist einer der wichtigsten Motoren unserer Wirtschaft. Und wohl eines der höchsten Güter unserer Gesellschaft. Daher wird um unsere Aufmerksamkeit gebuhlt.
Wenn ich in meinen VW steige, verformt sich Siegen in eine Stadt aus bunten Bauklötzchen in Regenbogenfarben und ich sause halb fliegend über die Straßen zu meinem Zielort.
Doch schon die nächste Zigarette katapultiert mich in die Prärie. Links und rechts stürmen nikotinvernebelte Cowboys auf ihren Pferden an mir vorbei, und wir treiben wilde Ochsen dem Sonnenuntergang entgegen.
Puh! Jetzt aber mal etwas Erholung! Ich beiße in ein Magnum und schon gleite ich auf dem Rücken in einem warmen Schokoladensee dahin – die Werbung macht es möglich.
Mit jedem Produkt kaufen wir ein Hochgefühl; es gibt vor, uns auf eine höhere Ebene der Wirklichkeit zu katapultieren.
Das ist trügerisch, besonders im Fall der Zigarette.

Manche ChristInnen beurteilen auch ihre Kirchenmitgliedschaft unter dem Aspekt der Serviceleistung. Ob bei Taufe, Hochzeit oder Beerdigung, stets wünschen sie sich den Zeremonienmeister, der für das passende Maß an göttlichem Hochgefühl sorgt, denn sie zahlen schließlich ihre Beiträge, um über das ‚Produkt Kirche‘ verfügen zu können. Gott tritt dann nur noch an bestimmten Terminen ins Bewusstsein. Abrufbar und wohl dosiert im Trott des Alltags.

Vor 2 Wochen haben wir uns in einem Projekt der älteren KonfirmandInnen mit dem Thema Taufe beschäftigt. Taufe heißt – u.a. – so habt Ihr Konfis gesagt – dazugehören zur Kirche, dazugehören zu denen, die von dem, was Jesus gelebt und gesagt hat, begeistert sind. Im Rahmen des Taufprojektes haben wir 3

Geschichten näher kennengelernt, in denen Menschen Erfahrungen mit Jesus gemacht haben.

Während der Predigt sehen wir dazu drei Standbilder, die von den Konfis entwickelt wurden. Sie stellen Szenen dar, in denen die Erfahrungen mit Jesus zum Ausdruck kommen. Diese Erfahrungen erschöpfen sich nicht in einem Hochgefühl aus Spaß und Spannung, sondern sie veränderten die beteiligten Menschen, so dass sie daraufhin beschlossen, in Jesu Fußspuren zu treten.

Beim ersten Standbild streckt sich ein Blinder hoffnungsvoll nach Jesus aus. Er kann keiner Arbeit nachgehen und bettelt am Straßenrand für seinen Unterhalt. Er hat von Jesus gehört. Auch, dass Wunder geschehen, wo Menschen diesem Jesus begegnen. Als er bemerkt, dass Jesus auf der Strasse entlang geht, lebt sein Traum wieder auf, endlich sehen zu können und nicht mehr aus der Gesellschaft ausgeschlossen zu sein.

Jesus nimmt sein Flehen wahr und reicht ihm seine Hand – doch bevor sich beide erreichen können, frieren unsere Konfirmanden das Bild ein. So fängt es an zu schillern: Zum einen drückt das Bild den erfüllten Traum aus. Der Blinde wird bald geheilt werden und schließt sich Jesus an. Andererseits ist Jesus noch nicht beim Blinden. Er ist auf dem Weg, den Traum vom Sehen zu erfüllen. Spannend, dass die Konfis gerade diese Szene einfrieren und nicht etwa das freudige Gesicht des geheilten Blinden.

Da ist einer, der die Sehnsucht, den Traum erfüllen kann – und noch ist es nicht so.

Es entspricht unserer Erfahrung – dass wir Träume haben, Sehnsucht – und sie sich noch nicht erfüllen. Wir verlieren einen geliebten Menschen; spüren Krankheit; erreichen nicht die Noten, die wir uns wünschen; können uns nicht als der Vater, die Mutter oder das Kind verhalten, die wir gerne sein wollen. Weder wir selbst, noch die Welt um uns herum ist so, wie Gott sie haben will. Gleichzeitig gibt es immer wieder die Erfahrung der Zuwendung Gottes, des Heil Werdens schon in dieser Welt.

In der Taufe wird das zugesprochen und Ihr könnt es auch spüren, dass Gott unser Leben begleitet und uns beschützt. Seine Macht wird sich am Ende durchsetzen. Alles können wir in seine Hände legen, weil er uns liebt, oder – wie Ihr es formuliert habt – weil er mich mag.

Mit der Taufe gehört ihr zur Gemeinschaft der Träumenden. Die Kirche träumt von einer Welt, wie Gott sie will; in der jeder Mensch seine Bestimmung finden kann. Ihr seid von Jesus dazu eingeladen, euch daran zu beteiligen.

Was wir für eine heilere Welt tun können, verrät uns das zweite Bild, das die Konfis kreiert haben.

Es stellt dar, wie Jesus mit den Hungrigen Essen teilt. Er öffnet beide Arme und lädt die Menschen ein, zu ihm zu kommen. Gierig streckt eine Person ihre

Hände nach dem Brot aus, das Jesus anbietet. Ihr knurrt der Magen und sie ist um jeden Krümel froh, den sie ergattern kann.

Neben ihr steht eine zweite Person, die sich von Jesus absetzt und seine Hilfe mit einem misstrauischen Blick verfolgt. Vielleicht denkt sie: „Das bringt doch nichts. Die Hungrigen essen alles weg und nach kurzer Zeit knurrt ihnen wieder der Magen. Dann geht das ganze Spiel von vorne los. Dieser Jesus sollte besser ein Ausbildungsprogramm auflegen, damit die Hungrigen sich ihr Brot selbst verdienen können.“

Jesu Freunde, die so skeptisch waren – wir haben doch gar nicht genug, um den Hunger der vielen zu stillen – erleben: doch! Es funktioniert! Wenn wir anfangen zu teilen, geschieht das Wunder – alle haben genug!

Jesus ermutigt dazu, sich gegen das Gefühl der eigenen Machtlosigkeit zu stemmen. Wenn wir in die Millionen von abgemagerten Gesichtern in der Welt blicken, wirkt die Speisung Jesu lächerlich, wie ein Tropfen auf dem heißen Stein. Fangen wir jedoch an, in unserem Umfeld miteinander zu teilen, können wir erfahren, dass es tatsächlich funktioniert, und wir spüren, wie glücklich die Dankbarkeit von anderen Menschen machen kann. Oft müssen wir nicht etwas miteinander teilen, sondern uns selbst, Zeit und Aufmerksamkeit z.B. für andere Menschen und ihre Gefühle. Ein Obdachloser, der uns anbettelt, verlangt selten nur den schnellen Groschen, sondern er sucht darüber hinaus nach jemanden, der ihn ernst nimmt.

Wenn man erlebt, wie viel Freude das Teilen auslöst, kann sich sogar die Einstellung zum eigenen Besitz ändern. Der wahre Wert der Dinge, die wir besitzen, wird dann nicht durch den Preis angegeben, sondern er bemisst sich an der Freude, die wir beim Teilen des Besitzes empfinden.

In der Kirche teilen wir unsere Kräfte, um die Hungrigen zu sättigen, die nach Hilfe schreien. Wir sammeln Spenden und stellen Projekte auf die Beine. Das erfordert Einsatz.

Manchmal wollen wir lieber was anderes tun. Besonders nach der Schule möchtet ihr euch vielleicht nur noch erholen, wenn ihr nicht gerade ein Instrument übt oder Sport macht.

Und doch - bringt ihr euch darüber hinaus in die Kirche oder in andere Organisationen ein, um für Bedürftige da zu sein, werdet ihr oft die Erfahrung machen, wie beglückend Augen voller Freude sein können. Und wenn ihr Zeit mit armen und kranken Menschen verbringt, werdet ihr besser einschätzen können, was wirklich wichtig im Leben ist.

Im dritten Standbild sehen wir, wie ein Mann namens Zachäus auf einen Baum geklettert ist, um Jesus zu sehen. Er beobachtet von dort oben, wie Jesus mit den Leuten über ihre Sorgen redet. Ihn fasziniert das Interesse, das Jesus den Menschen, denen er begegnet, entgegenbringt und die sanften Augen, mit denen er sie dabei anblickt.

Das Standbild wechselt- plötzlich sieht Jesus Zachäus an, und er kann es gar nicht fassen: Jesus will ihn kennenlernen. Die Freude ist ihm ins Gesicht geschrieben. Auf einmal werde auch ich von jemandem gesehen.

Wie lange nur ist es her, dass man zu mir gesagt hat, ich sei ein wertvoller Mensch? Jemand, der unverzichtbar für diese Welt ist. Auf der Arbeit bin ich austauschbar; mit meinen Freunden verbinden mich eigentlich nur die gemeinsamen Treffen; in der Familie geht jeder seinen eigenen Weg; doch nun werde ich endlich erkannt.

Zachäus steigt aufgeregt vom Baum herab. Er tritt aus der Menschentraube heraus, die Jesus umringt, und beginnt, von seinem Leben zu erzählen.

Jesus hat Zachäus ausgewählt, weil er dessen Bedürfnis nach einem Menschen gespürt hat, bei dem er schwach sein darf, ohne sich schämen zu müssen.

Wir können uns glücklich schätzen, wenn wir Menschen an unserer Seite haben, von denen wir wissen, dass wir immer zu ihnen können, egal, was Arbeitszeugnisse über uns aussagen oder ob wir anderen Menschen weh getan haben.

So verhält es sich auch mit der Beziehung zu Gott. Die Taufe ist das Zeichen dafür, dass Gott uns nicht verlassen wird, ganz gleich wie wir uns fühlen oder was wir getan haben.

In der Taufe wird euch zugesagt, dass Gott euch auf eurem Lebensweg begleitet. Dabei ist Gott kein Puppenspieler, an dessen Fäden wir ohne Eigenantrieb hängen, sondern wir verhalten uns zu seinem Wort und seiner Liebe. Deshalb gibt es neben der Taufe die Konfirmation.

Durch die Taufe sagt euch Gott seinen Beistand zu. Durch die Konfirmation bekräftigt ihr, dass euch Gottes Begleitung wichtig ist und dass Ihr zu denen gehören wollt, die die Liebe Gottes in dieser Welt leben wollen.

Ihr habt die Wahl, euer Leben selbstbestimmt mit Gott zu leben, und zwar weil ihr es wollt; nicht eure Eltern, nicht euer Umfeld oder die Macht der Gewohnheit; nein: ihr allein.

Ein Leben im Glauben an Christus ist geprägt von Hoffnung und Liebe; der Hoffnung, dass unsere Träume in Erfüllung gehen werden und der Liebe, die besonders dem Schwachen gilt – in uns selbst und bei anderen Menschen.

Das haben uns die drei Standbilder vor Augen geführt und alle zeigten dabei auch die Freude der Menschen, die durch Jesus wieder lieben und träumen konnten.

Für eure Zeit in der Gemeinde wünsche ich euch insbesondere, dass ihr hier etwas von der Freude des Glaubens entdeckt, den Jesus gelebt hat.

Amen.